

ab, vernichtete die Originale und gab die ihre Handschrift tragenden Abschriften als Originale aus. Auf diese Weise erreichte sie, daß das Testament dieselben Schriftzüge trug wie die Preßlerschen Briefe. Infolgedessen wurde auch das Testament für echt gehalten.

Während man erst annahm, die Beier habe diese Verbrechen auf Anstiften ihrer Mutter und ihres Geliebten Merker begangen, hat die Untersuchung ergeben, daß die beiden von der Mordtat erst später Kenntniss erhalten haben.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wurde in die Verhandlung eingetreten. — Vors.: Sie sind früher zwar nicht vorbestraft, in neuester Zeit aber wegen Abtreibung zu einem Jahr Gefängnis und wegen schwerer Urkundenfälschung und erfolgloser Anstiftung zum Morde usw. zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sind die Strafen rechtskräftig geworden? — Angekl.: Ja. —

Vors.: Der Eröffnungsbeschluß legt Ihnen Mord und Testamentsfälschung zur Last. Wollen Sie sich auf diese Anklage äußern? —

Angekl.: Vielleicht wäre es am besten, wenn der Herr Direktor den Schriftsatz verlesen lassen würde, den ich aufgesetzt habe. Darin ist die volle Wahrheit niedergeschrieben. —

Vors.: Die Verlesung dieses Schriftsatzes kann Ihre Vernehmung nicht ersetzen.

Hierauf erzählt die Angeklagte: „Nach meiner Konfirmation kam ich in die Tanzstunde. Dort lernte ich einen Herrn Dehlsner kennen, zu dem ich mich umsomehr hingezogen fühlte, als meine Mutter kalt und lieblos zu mir war. Mein Vater und auch meine Großmutter waren zwar sehr gut, aber meine Mutter wies meine Zärtlichkeiten zurück. Als ich sie einmal umarmen wollte, stieß sie mich von sich. Ich kam mir ganz unglücklich vor, wenn ich sah, wie andere Mädchen mit ihren Müttern verkehrten. Unter diesen Umständen hatte ich mehr wie andere Sehnsucht nach Liebe und Zärtlichkeit. Ich fühlte mich allein auf der Welt und freute mich daher, in Dehlsner einen Menschen gefunden zu haben, dem ich mich anschließen konnte. Es war ein schönes, rein ideales Verhältnis, jedoch die Mutter war dagegen, denn ihr genügte der junge Mensch nicht. Ich aber fand ihn sehr lieb und konnte nicht von ihm lassen. Wir setzten daher unseren Verkehr heimlich fort. Im Laufe der Zeit nahm das Verhältnis einen intimeren Charakter an, ich konnte ihn nicht abweisen.